



Immer nobel.

Parvenu (auf einem Wohlthätigkeitsfeste): „Was kostet ein Ruch?“ Dame (etwas ältlich): „Zwanzig Mark!“ Parvenu: „Hier haben Sie hundert Mark; die Ruffe lasse ich dann später abholen!“

— Gießel der Seligkeit. Mit dem verunglückten Schiffe sind auch Hochzeitsreise untergegangen. ... — Auch ein Beruf. „Was habt Ihr für einen Beruf, Lois?“ ... — Auch ein Grund. Feuerwehmann (bei einer Sitzung zu den übrigen): „I mein halt, 's Geschickste war, wir wählten den Michel als Kommandanten...“



Hennomage.

Sie: Na, Herr Nachbar, wie war denn das Festessen? Er: Mir is 'nen, zu spät bin iemma, nur mehr a Forell'n hat's geben. ...

— Bitter. „Nun, hat Freund Müller bei Schulens mit seinem Heirathsantrag reuigt?“ ... — Genugthuung. „Das Rofium kleid mich zwar absolut nicht, aber wenigstens hat es meine Freundin, der es entzündend gestanden hätte, nicht bekommen!“

— Immer derselbe. Großkaufmann (welder mit Familie zu einem Ball gehen will, zur Jofe): „... Und richten Sie unsere Wofa hübsch konturenfähig her!“



Unter Rath.

Spricht aller Schönheit dein Profil, — dann, Freundel, fahr' Automobil, Der Geradheit dein Geteine Hohr, — So merkt kein Mensch etwas davon.

— Dramatisirte Mathematik. „Jungens, heute mühten wir eigentlich in's Theater gehen, es wird ein Stück für Mathematiker gegeben.“ ... — Verfehlte Kur. „Na, hat der Doktor das Hüftgelenkfenntüch, das Du verschluckt hast, herausgetriezt?“



Der schlaue Dramendichter.

... „Schreib' nur Einakter!... Wissen Sie, eh' da das Publikum recht in's Pfeifen kommt, ist das Stück schon aus!“

**Träumerei.**  
Von Ilse Samel.  
Reif' hör' u den Tag verlaufen, Und der Schlaf heilt auf die Waden, Auf der Nacht verflücht'nen Fluten Schaufelst ich mein lediger Nachen, Fern dir, fern!

Ich, der Tag war trüb' und lastend, Und die Sehnüch' ward betrogen! — Trag' mich durch die Weidenhöre Des Berges, bunle Bogen, Tief in Schlaf.  
Rechter Komm, daß wir den Nachen Durch die stille Traumwelt lenken; Reiner Seele leiges Brügen Du, mein süßes Traumknecht, Mich' bei mich!

Steige ein, wie all die Rädte Mein nun bis zum fernen Morgen! Zeile wiegt uns unter Traumschiff, Selig Herz an Herz aborgen, Tief im Glüd.  
Bis zum Morgen, wo die Wimper Zuden noch den Bild' möd' wehren, Daß es ach so kurzen Traumes Glüd noch länger soll' beföhren. — Duaboll' Wirt!

**Ein angenehmer Nachbar.**  
Bursche von Karl Ettlinger (München).  
Es war in Baden - Baden, 1904, im Juli, wenn ich nicht irre. Ich hatte in den Wochen vor Antritt meines Urlaubs eine größere Arbeit vollendet, die meine Nerven außerordentlich hart mitgenommen hatte. ...

... Ich blieb der Wiffen in der Reife fieden. Ich warf mein Nachbarn einen furdärbaren Bild zu, dann erhob ich mich eilends, fürzte in das Schreibzimmer und befehlte mir einen Stogal. ...

**Die Geschichte der Schürze.**  
Im Grunde ist ja heute die Schürze völlig aus dem Salon und der eleganten Gesellschaft verdrängt und wird hauptsächlich nur noch von den arbeitenden Klassen getragen.

... Nach der Suppe gab es Heft. Natürlich kein gewöhnlicher Heft, sondern einer mit einem französischen Namen. Ein Heft à la — was für ein à la ist mir entfallen. ...

... Mein, lächelte er. „Es ist sehr zu überlegen! Aber wissen Sie, mein Herr, daß die meisten Fische Bandwürmer haben?“

... Das fand ich ebenfalls. Der alte Herr hatte augenscheinlich nie eine gesellschaftliche Erziehung genossen oder er hatte sie wieder verlohren. ...

... hat ein ausgezeichnetes Exemplar in Spiritus zu sehen sei, daß die meisten Mittel gegen den Bandwurm nichts taugten und daß er selbst einmal an einem solchen Vieh gelitten habe.

... Ich legte Messer und Gabel aus der Hand. Die Luft nach Rindfleisch war mir vergangen. Mein Nachbar hingegen hieb mit bestem Appetit in die Beilagen ein: „Seh' Sie, Do kann Niemand was dran fätschen!“

... „Es ist Ihnen doch wohl bekannt, daß Wild riechen muß, um wohl-schmeckend zu sein? Ich habe einen Freund, der sagt immer: An einem richtigen Wildbraten müssen mehr Würmer wie Fleisch sein. ...

... „Kellner!“ befürchte ich den befrachten Jüngling, der mir den Rogal gebracht hatte. „Kellner! Am Gottesdien, sagen Sie mir, wer ist der gemeine Mensch, der an der Tafel neben mir sitzt? Hier haben Sie fünf Mark, wer ist der Kell?“

... Ueber einen köstlichen Urtheils-spruch eines türkanischen Gemeindegerrichts, der den Schildbürgerreichen in nichts nachsteht, weiß die „Baltische Post“ folgendes zu berichten: ...

... Ueber einen köstlichen Urtheils-spruch eines türkanischen Gemeindegerrichts, der den Schildbürgerreichen in nichts nachsteht, weiß die „Baltische Post“ folgendes zu berichten: ...

... Die Respekt's-Person Fremder: „Ich möchte 'mal einige Worte mit dem Oberkellner sprechen!“ Piktolo: „Bedauere, der Herr Oberkellner find nicht zu Hause — nur der Chef ist da!“

... (schwarzen Kleid mit platt absteckender schneeweißer Schürze zu erscheinen, und diese toletten kleinen Dinger hatten auch bereits eine innere Tafel, in die man durch einen breiten Schlich hineingreifen konnte.)

... Das Rofoto ist dann die Blüthezeit des zierlichen Schürzens. Zu dem toletten, ländelnden, lapriziösen Charakter dieser Epoche paßte dieses an-muthige Kleidungsstück, das nicht nur die lustigen Kammermädchen, sondern auch die Prinzessin aus königlichem Blut schmückte. ...

... Die Schürze wird unter Ludwig XV. eines der wichtigsten Elemente der eleganten Toilette, und da man sich gar nicht genug kühn kann, sie möglichst reich und kostbar auszu-schmücken, wird sie wieder lang und breit. ...

... Ueber einen köstlichen Urtheils-spruch eines türkanischen Gemeindegerrichts, der den Schildbürgerreichen in nichts nachsteht, weiß die „Baltische Post“ folgendes zu berichten: ...

... Ueber einen köstlichen Urtheils-spruch eines türkanischen Gemeindegerrichts, der den Schildbürgerreichen in nichts nachsteht, weiß die „Baltische Post“ folgendes zu berichten: ...

... Ueber einen köstlichen Urtheils-spruch eines türkanischen Gemeindegerrichts, der den Schildbürgerreichen in nichts nachsteht, weiß die „Baltische Post“ folgendes zu berichten: ...

... Die Respekt's-Person Fremder: „Ich möchte 'mal einige Worte mit dem Oberkellner sprechen!“ Piktolo: „Bedauere, der Herr Oberkellner find nicht zu Hause — nur der Chef ist da!“



Anerkennung.

Schwiegervater: „Ei, ei, Du rauchst Cigarren zu 50 Pfennig das Stück!... Ich habe in meinem Leben noch keine theu'ere als zu 6 Pfennig geraucht!“ Schwiegersohn: „Ja... sonst könnte ich's auch nicht machen!“



Angünstige Witterung.

„Sie versprochen mir doch die 100 Mark, die ich Ihnen im Winter lieh, im Frühjahr wiederzugeben?“ „Ach — wir haben ja diesmal kein Frühjahr gehabt.“

— Aus einem Kriminalroman. ... Darauf verzehrte der hartgefottene Einder drei weidige-fottene Eier.

— Hamirt. Lehrer (mit der Hand auf eine Landkarte zeigend): Was ist das? Schüler: Ein schmutziger Finger.

— Heirathsgesuch. Ein Gelehrter, der nicht Zeit hat, sich um das schöne Geschlecht zu kümmern, sucht eine Lebensgefährtin.

— Unter Gaunern. „Mein Sohn bring'! nach zu was!... Gestern hat er eine goldene Uhr gestohlen — und dazu gleich auch den Gauntantieschein!“

— Verlorend. Reisender (der sich rasten lassen will): „Ich muß mit dem Zug fort! Wie lange kann es dauern?“ Dorfbober: „Schlimmsten Falls zehn Minuten!“

— Schnelle Wirkung. „Eben erhielt ich dies Schreiben vom Hofmarschallamt!“ „Was steht drin, Morigleben?“ „Daß mich der Fürst hat gedeckt!“ „Galt' mich, halt' mich, Morig — mir wird ganz blau vor den Augen!“

— Mahnung. Vermittler (zur alten sehr reichen Jungfer, welche zögert, einen Baron zu nehmen): „Nehmen Sie ihn nur schnell... morgen kann er schon wieder bei Geld sein!“

— Die Gans. Mutter: „Wie dreißig Mark wollen Sie für den Privatunterricht meiner Lina? Da für hätte ich ja sechs fette Gänse haben können!“ — Lehrer: „Sieben so-gar!“

— Boshast. Der Schauspieler Flost schmißt sich fast gar nicht. „Wozu auch? Der mag sich noch so sehr schminken, das weiß man ja, daß der kein Schauspieler ist.“

— Die Respekt's-Person Fremder: „Ich möchte 'mal einige Worte mit dem Oberkellner sprechen!“ Piktolo: „Bedauere, der Herr Oberkellner find nicht zu Hause — nur der Chef ist da!“

... „Hat der eine Angst, daß ich ihm durchgeh, und ich freu' mich schon auf mei' warm's Quartier!“